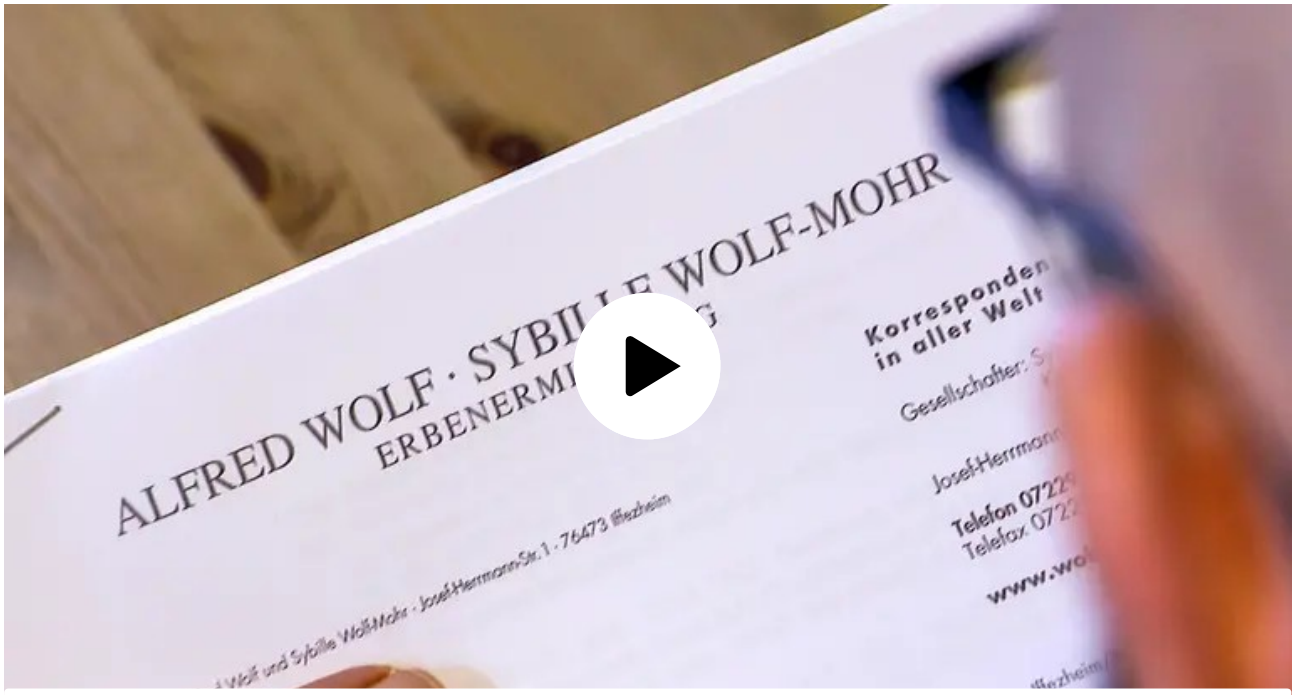

3 Min

Nachlass-Detektive

Wie Profi-Ermittler nach Erben suchen

Stand: 22.11.2025 12:57 Uhr

Wenn ein Mensch stirbt und keine Erben bekannt sind, beginnt die stille Detektivarbeit der Erbenermittler. Klingt nach Krimi, ist aber ein traditionsreiches Geschäftsfeld.

Der Gang zum Briefkasten - für Sören Damnitz aus dem rheinland-pfälzischen Winnweiler tägliche Routine. Als er vor drei Jahren von einer Erbenermittlung Post bekommt, ahnt er nicht, wie lange und intensiv ihn dieses Schreiben beschäftigen wird. Der erste Gedanke, der dem 42-Jährigen durch den Kopf schießt: "Da will mich jemand übers Ohr hauen!"

Hoffen auf das große Geld

Schmunzelnd erzählt der Pfälzer, dass spätestens an diesem Punkt die Hoffnung auf ein großes Erbe bei ihm aufgekommen sei: "Das Ganze erschien mir für eine plumpe Betrugsmasche dann doch zu aufwändig. Außerdem weiß ich, dass es in der polnischen Familie meines verstorbenen Vaters durchaus Geld gab." Sören Damnitz recherchiert zuerst im Internet über die Erbenermittlung, die ihn angeschrieben hat, nimmt schließlich telefonisch Kontakt mit ihr auf.

recherchieren, auch mehr. Dazu kommt noch die Mehrwertsteuer. Beatrice Eisenschmidt vom Verband Deutscher Erbenermittler (VDEE) erklärt die Höhe des Honorars mit der oft aufwändigen, langwierigen und nicht selten erfolglosen Suche nach Erben: "Letztlich sind fast alle Fälle, die bei uns Erbenermittlern landen, knifflig."

haben. Seriöse Erbenermittler würden niemals Vorkasse verlangen, sagt Eisenschmidt.

Gefragte Branche, vielfältige Detektivarbeit

Professionelle Erbenermittlung gibt es in Deutschland bereits seit dem 19. Jahrhundert. Eine Hochphase erlebte die Branche nach dem Zweiten Weltkrieg. Flucht und Vertreibung haben häufig schwierige Erbfälle als Folge - genauso wie zerrüttete Familienverhältnisse und eine zunehmend anonyme Gesellschaft.

Erbenermittler ist kein geschützter Beruf, das heißt, prinzipiell darf sich jeder und jede so bezeichnen. Nach Auskunft VDEE seien in der Branche aber vor allem Juristen, Historiker, Detektive, aber auch Journalisten tätig.

Zum einen brauche man juristisches Wissen, zum anderen müsse man gut recherchieren können - beispielsweise in Archiven und Kirchenbüchern, aber auch in der Nachbarschaft von Verstorbenen. Nicht selten führten viele kleine Puzzleteile und

Informationen letztlich dazu, auf die Spur der Erben zu kommen. Manchmal kommen dabei auch gut gehütete Familiengeheimnisse wie zum Beispiel uneheliche Kinder ans Licht.

Auf den Spuren der Verwandtschaft

Zurück zu Sören Damnitz aus Winnweiler. Auch nach drei Jahren weiß der 42-Jährige noch nicht, wann er sein Erbe bekommt und wie hoch es sein wird. Nur so viel habe ihm der Erbermittler schon verraten, sagt der Pfälzer lachend: "Reich werde ich nicht, dazu seien zu viele Nachkommen im Spiel."